

A photograph of a man with a beard and dark hair, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt, playing a piano. He is looking down at his hands on the keys. The background is dark and out of focus.

**kam
philmer
harmonie**

graubünden
grischun grigioni

20

11 «Tod und Teufel»

22 Sinfoniekonzert

Sonntag, 20. November 2022, 17.00 Uhr
Theater, Chur

Enrico Pace, Klavier
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Werke von Franz Liszt, Sergei Rachmaninow
und Peter Tschaikowsky

kammerphilharmonie.ch

Programm

Enrico Pace, Klavier
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Franz Liszt «Totentanz» - Paraphrase über ‚Dies irae‘ für Klavier
(1811–1886) und Orchester, S 126

I. Thema ‚Dies Irae‘ (Andante)

II. Variation 1-2 (Allegro Moderato)

III. Variation 3 (Molto Vivace)

IV. Variation 4 (Canonique)

V. Variation 5 (Fugato)

VI. Variation 6 (Sempre Allegro ma non troppo)

Sergei Rachmaninow Rhapsodie über ein Thema von Paganini für Klavier
(1873–1943) und Orchester, op. 43

Introduction. Allegro vivace – Variation I. Precedente –

Tema. L'istesso tempo – Variation II. L'istesso tempo –

Variation III. L'istesso tempo – Variation IV. Più vivo –

Variation V. Tempo precedente – Variation VI. L'istesso tempo

– Variation VII. Meno mosso, a tempo moderato –

Variation VIII. Tempo I – Variation IX. L'istesso tempo –

Variation X. Poco marcato – Variation XI. Moderato –

Variation XII. Tempo di minuetto – Variation XIII.

Allegro – Variation XIV. L'istesso tempo – Variation XV.

Più vivo scherzando – Variation XVI. Allegretto –

Variation XVII. Allegretto – Variation XVIII. Andante

cantabile – Variation XIX. A tempo vivace – Variation XX.

Un poco più vivo – Variation XXI. Un poco più vivo –

Variation XXII. Un poco più vivo (Alla breve) –

Variation XXIII. L'istesso tempo – Variation XXIV.

A tempo un poco meno mosso

Pause

Peter Tschaikowsky Sinfonie Nr. 6 «Pathétique» in h-Moll, op. 74
(1840–1893)
I. Adagio – Allegro non troppo – Andante – Moderato mosso
– Andante – Moderato assai – Allegro vivo – Andante come
prima – Andante mosso II. Allegro con grazia III. Allegro
molto vivace IV. Finale. Adagio lamentoso – Andante

«Tod und Teufel»

Sinfoniekonzert

«Dies irae, dies illa», so beginnt der berühmte gregorianische Hymnus über den allerletzten «Tag der Rache, Tag der Sünden». Schon seit sieben Jahrhunderten inspiriert die prägnante Weise dieser Totensequenz zahlreiche Künstler:innen zu grosser Kunst. Franz Liszt (1811–1886) dient sie gleich als Vorlage für einen gesamten Variationszyklus für Klavier und Orchester, dem *Totentanz*, der 1847–49 in Weimar entsteht. Anstoss dazu gibt ihm unter anderem das Fresco «Der Triumph des Todes», das er 1839 in Pisa entdeckt. Bis 1865 überarbeitet Liszt sein Werk mehrfach und ergänzt es um weitere Fassungen für zwei Klaviere und für Klavier solo. Doch der Uraufführung 1865 in Den Haag mit Hans von Bülow (1830–1894) ist kein Erfolg beschieden, zu anspruchsvoll scheint der *Totentanz* sowohl für das Publikum als auch für die Interpreten. Und so bleibt es liegen, bis sich 1881 Liszts Schülerin Martha Remmert (1853–1941) daran wagt – eine Sensation: «Sogar der selbst von Liszt gefürchtete Todtentanz [sic], an den sich bekanntlich ausser Bülow kaum zwei Pianisten gewagt haben, wurde in Folge einer so glanzvollen Wiedergabe günstig aufgenommen», heisst es in der «Neuen Zeitschrift für Musik» nach dem Konzert. Als frischgekörrte «Grossherzogliche Hofpianistin» legt Remmert den Grundstein für die Karriere dieses heute regelmässig aufgeführten Meisterstücks für Pianist:innen.

Nicht immer müssen es gregorianische Melodien sein, auch musikalische Einfälle eines Komponistenkollegen können hie und da als Steilpass dienen. So auch das letzte Capriccio der 24 Capricci op. 1 von Niccolò Paganini (1782–1840), das von zahlreichen Komponisten und sogar von Paganini selbst als Vorlage für neue Kompositionen verwendet wird. Sergej Rachmaninow (1873–1943) seinerseits kreiert im Sommer 1934 in seiner Villa Senar am Vierwaldstättersee gleich 24 neue Variationen über das Thema dieses Capriccio. Und er legt seiner *Rhapsodie* op. 43 ein Programm zugrunde, das die Legende des Teufelsgeigers Paganini, der seine Seele dem Teufel verkauft habe, aufgreift, wobei der Teufel durch das «Dies irae»-Motiv und Paganini durch sein eigenes Thema verkörpert werden. Noch im selben Jahr wird die *Rhapsodie* in Baltimore (Maryland) unter viel Beifall uraufgeführt, mit dem 60-jährigen Komponisten am Klavier.

Kaum jünger ist Rachmaninows Landsmann Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893), als er den Plan fasst, den «Schlussstein» seines künstlerischen Schaffens zu legen. Eine «grandiose Sinfonie» soll es sein. Die Grundlage für seine «Programmsinfonie», wie die 6. *Sinfonie in h-Moll* op. 74 ursprünglich heisst, bildet eine 1892 entworfene Sinfonie in Es-Dur. Das Programm sollte allerdings geheim bleiben, «ein Rätsel», so Tschaikowsky.

Seinem Neffen Wladimir verrät er dennoch, welche Stimmung den vier Sätzen der Sinfonie zu Grunde liegt: So beginnt der erste Satz voller «Schwung, Zuversicht, Tätigkeitsdrang», der zweite verkörpert «die Liebe», der dritte hingegen «Enttäuschung» und der vierte und letzte Satz – «endet mit Ersterben.» Nicht wie gewohnt als fröhlich-spritziges Allegro, sondern im Gegenteil als «sehr lang gedehntes Adagio» in düster-melancholischem h-Moll schliesst die Sinfonie. Von diesem Finale entsetzt ist aber nicht nur der Grossfürst, auch das Publikum nimmt die Sinfonie nach ihrer Uraufführung in St. Petersburg 1893 mit gemischten

Gefühlen auf. «Nicht, daß sie missfällt, sondern daß die Leute nicht wissen, was sie mit ihr anfangen sollen», erklärt Tschaikowsky seinem Verleger Jürgenson. Er sei dennoch stolzer auf seine Sinfonie als auf alle anderen Kompositionen. Auch dem Vorschlag seines Bruders Modest, der Sinfonie den Beinamen «Pathétique» zu geben, stimmt er zu. Nur neun Tage nach der Uraufführung sollte sich der Ausruf des Grossfürsten als Prophezeiung erweisen: Tschaikowsky stirbt unvermittelt und hinterlässt mit seiner letzten Sinfonie gleichzeitig sein eigenes Requiem.

Laura Decurtins

Kammerphilharmonie Graubünden

Seit über 30 Jahren beheimatet Graubünden ein Berufsorchester, das so vielfältig ist, wie der Kanton selbst. Die Musik der Kammerphilharmonie Graubünden erklingt in der Stadt und auf dem Land, auf Dorfplätzen, in Kirchen und Tanzlokalen, für Gross und Klein. In Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt. Kammermusik, Filmmusik,

Familienkonzerte und das Projekt «Side by Side» mit Laienmusiker/innen runden das vielseitige Angebot ab. Ein besonderes Augenmerk legt die Kammerphilharmonie auf Bündner Komponisten der Vergangenheit und Gegenwart. Seit dem Jahr 2016 steht die Kammerphilharmonie unter der Leitung des Dirigenten Philippe Bach.

Enrico Pace

Klavier

Der italienische Pianist Enrico Pace wurde in Rimini geboren. Er studierte bei Franco Scala, zunächst am Rossini-Konservatorium in Pesaro, später dann an der Accademia Pianistica Incontri Col Maestro in Imola. Neben seiner Ausbildung am Klavier nahm er auch Unterricht in Dirigieren und Komposition.

Im Jahr 1989 gewann Enrico Pace den Ersten Preis beim Internationalen Franz-Liszt-Klavierwettbewerb in Utrecht. Seitdem gibt er zahlreiche Konzerte in Europa und gastiert regelmässig in seiner italienischen Heimat. Er spielte unter anderem bereits in der Amsterdamer Concertgebouw, der Sala Verdi, dem Teatro alla Scala in Mailand sowie in Rom, Berlin, London (Wigmore Hall), Dublin, München, Salzburg, Prag, in Südamerika und bei den Festivals La Roque-d'Anthéron, Verbier, Luzern, Rheingau, Schleswig-Holstein und Husum. Ebenso regelmässig konzertiert Enrico Pace mit so wichtigen Orchestern wie dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, den Rotterdamer Philharmonikern, der Niederländischen Radiophilharmonie, dem Niederländischen Philharmonischen Orchester, dem Residentie Orchester Den Haag, den Münchner Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern, dem Philharmonischen Orchester Freiburg, der Filharmonie Antwerpen, dem Brussels Philharmonic, den Sinfonieorchestern von Melbourne und Sydney, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig,



dem Konzerthausorchester Berlin, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Warschauer Philharmonischen Orchester, der Tschechischen Staatsphilharmonie Brno, dem Sinfonieorchester St. Gallen, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orchestra Sinfonica di Milano G. Verdi und dem Filarmonica Toscanini Parma. Neben seiner Arbeit mit Orchestern pflegt und liebt Enrico Pace auch die Kammermusik sehr. Er arbeitete u. a. mit den Keller-, RTE-Vanbrugh- und Prometeo-Quartetten zusammen sowie mit Liza Ferschtman, Daniel Müller-Schott, Sharon Kam, Akiko Suwanai, Marie-Luise Neunecker und Matthias Goerne. Pace ist regelmässiger Gast bei Kammermusikfestivals in Delft, Moritzburg, Risør, Kuhmo, Stavanger, Montreux, Stresa und West Cork.

Philippe Bach

Chefdirigent



Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigier-Studium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schlaefli begann und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López

Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit MADAMA BUTTERFLY. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von 2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters und seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden.

Als Gast leitete Philippe Bach unter anderem Konzerte mit dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Basler Sinfonieorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Hallé Orchestra, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Kuopio Symphony Orchestra, der Basel Sinfonietta und dem Berner Sinfonieorchester. CD-Aufnahmen für die Labels BIS, Claves, Naxos und Telos ergänzen seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

www.philippebach.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte

Katharina Brunner*
Ursina Brun
Inês Castro

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose
Shoko Miyake

Klarinette

Franco Mettler*
Clot Buchli

Fagott

Gabor Meszaros*
Gion Andrea Casanova

Horn

Maya Rehm*
Peter Schneider
Andrey Simonov
Nils Wiesli

Trompete

Dominique Trösch*
Joan Retzke

Posaune

Xaver Sonderegger*
Andreas Betschart
Jonas Inglin (Bassposaune)

Tuba

Tobias de Stoutz*

Pauke

Eckart Fritz*

Schlagzeug

Samuel Cueni
Maurin Fritz
Luca Borioli
Janic Sarott

Harfe

Katrin Bamert*

1. Violine

Yannick Frateur
(Konzertmeister)
Flurina Sarott
Wanda Varga
Luis-Alberto Schneider
Dessislava Deltcheva
Stefan Glaus
Anna Srodecka

2. Violine

Jessica Mehling*
Maria Korndörfer
Ursula Schlatter
Mia Lindblom
Petra Belenta
Daniela Bertschinger

Viola

Kathrin von Cube*
Urs Senn
Silvia Matile-Eggenberger
Karin Punzi
Filomena Felley

Violoncello

Karolina Öhman*
Diane Pencàk
Ana Helena Surgik
Julia Caro Trigo

Kontrabass

Christian Hamann*
Daniel Sailer
Lucila Barragan Prieto

*Stimmführung/Solo

Die nächsten Konzerte

«Wenn das nur guat khunnt!» – Weihnachtsgala

Freitag, 16. Dezember 2022, 19.30 Uhr | Hotel Waldhaus, Flims

Samstag, 17. Dezember 2022, 19.00 Uhr | Theater, Chur

«Fantasie und Feuerwerk» – Winterkonzerte

Freitag, 30. Dezember 2022, 20.00 Uhr | Evangelische Kirche, Scuol

Sonntag, 01. Januar 2023, 17.30 Uhr | Evangelische Kirche, Arosa

Montag, 02. Januar 2023, 17.00 Uhr | Theater, Chur

Freitag, 06. Januar 2023, 19.00 Uhr | Kloster, Ilanz

Samstag, 07. Januar 2023, 20.00 Uhr | Kursaal, Engelberg

«Schellen-Ursli» – Filmmusik

Donnerstag, 16. Februar 2023, 20.00 Uhr | Kurhaus, Bergün

Freitag, 17. Februar 2023, 19.30 Uhr | Hotel Waldhaus, Flims

Samstag, 18. Februar 2023, 19.00 Uhr | Theater, Chur

Sonntag, 19. Februar 2023, 17.00 Uhr | Hotel Laudinella, St. Moritz

Freitag, 24. Februar 2023, 19.30 Uhr | Mehrzweckhalle Sala Grava, Savognin

Samstag, 25. Februar 2023, 17.00 Uhr | Würth Saal, Rorschach

Sonntag, 26. Februar 2023, 17.00 Uhr | Kultursaal, Lenzerheide

«Chor viril Surses» – Chorkonzerte

Samstag, 11. März 2023, 20.00 Uhr | Uffer Holz AG, Savognin

Freitag, 17. März 2023, 20.00 Uhr | Martinskirche, Chur

Sonntag, 19. März 2023, 16.00 Uhr | Französische Kirche, Bern

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private